

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,50 RM, unter Streifenband 1,85 RM. Für das Ausland (unter Streifenband) Jahresbezugspreis 25,— RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.). Bestellungen nur an die Geschäftsstelle erbeten.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend in Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684, 739.

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

L. Jahrgang

Berlin, 16. Oktober 1926

Nummer 42

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

Kulturelle Lebensfragen im Uhrmacher- und Juweliergewerbe

Vortrag, gehalten am 27. September 1926 anlässlich der Berliner Musterschau für das Uhrmacher- und Juweliergewerbe

von Reichskunstwart Dr. Redslöb

(Verkürzte Wiedergabe nach dem Stenogramm)

In Zeiten des Überganges zu Neubildungen stehen kulturelle und wirtschaftliche Fragen vielfach in Gegensatz zueinander. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus sind für den Leiter einer Firma Fragen, welche die Voraussetzungen der Existenz betreffen, von oft bedrohlicher Bedeutung. Aber was er darüber fast vergißt: die wegen der Krisis erhöhte Notwendigkeit, sich auf eine neue Zeit und ihre neuen Formen zu rüsten, das meldet der kulturelle Standpunkt um so energischer an. Denn wo das Alte stürzt, wo völlig veränderte Anschauungen sich ihren Weg bahnen, da muß sich auch die Stellung des einzelnen Berufes ändern und neue Entwicklungen vorbereiten. So bildet das richtige Erkennen der kulturellen Fragen auch die Grundlage für eine dauernd gesunde wirtschaftliche Arbeit.

Betrachtet man, von solcher Erwägung ausgehend, die Stellung der Uhrmacher und Juweliere im kulturellen Leben unserer Zeit, so müßte man eigentlich annehmen, daß diese Berufe besonders vom Hauche der Gegenwart umweht wären, weil sie nach so vielen Seiten hin mit modernen Problemen verknüpft sind. Man könnte also denken, beide Gewerbe ständen in vorderster Schlachtlinie und hätten in kulturellen Fragen des Handwerks und des Handels die Bedeutung von Pionieren. Sie werden mir jedoch recht geben, wenn ich sage, daß dem nicht so ist. Die Gold- und Silberschmiede, die Juweliere und die Uhrmacher geraten, indem sie zu sehr auf den Zwischenhandel angewiesen sind und auf die gestaltende selbständige Arbeit mehr und mehr Verzicht leisten, ins Hintertreffen.

Um ein Beispiel zu nennen, möchte ich daran erinnern, welche Stellung das Malergewerbe in der heutigen Zeit einnimmt. Vor einer Reihe von Jahren hat man die Aussichten dieses Handwerks und seiner großen gewerblichen Betriebe als ziemlich gering angesehen, so daß man die Möglichkeit des selbständigen Arbeitens verneinte und dem „Tüncher“ nur

eine Stellung zweiten Ranges einräumen wollte. Ich darf Sie daran erinnern, wie sehr sich das nach kurzer Zeit geändert hat, wie sich plötzlich ein starkes Farbgefühl durchsetzte, das viele Menschen veranlaßte, ihre Häuser, Wohnräume und Möbel anzustreichen, so daß das Malergewerbe seine alte Bedeutung zurückgewann. Eine derartige Wiedergewinnung der Bedeutung eines ganzen Berufes haben wir in der Geschichte des Handwerks mehrfach zu verzeichnen, vor allem in der Zeit nach großen Krisen. Wir haben ja auch eine geschäftliche Blütezeit in Ihren Gewerbebezügen während der Inflation erlebt. Aber dies war vom Standpunkte der künstlerischen Kultur aus kein gesunder Zustand, denn gerade die Scheinblüte des Verkaufsgeschäftes hat Ihre Gewerbe immer mehr der ruhigen Arbeit in der Werkstatt und damit der eigentlichen Grundlage entfremdet, wie sie auch sonst die Bedeutung des Juweliers und Uhrmachers zurückgehen ließ.

Die Grundlage des Berufes beruht bei keinem Gewerbe so sehr auf Sitte und Brauch wie bei dem Ihrigen. Sind doch das Uhrmachergewerbe und das Gold- und Silberschmiedehandwerk diejenigen Berufe, die uns die schönsten Symbole für unser Leben vermitteln und infolgedessen an unserem Leben tiefgreifenden Anteil nehmen. Alle wesentlichen Ereignisse, insbesondere die Festlichkeiten im menschlichen Leben, die Taufe, die Konfirmation und Kommunion, die Hochzeit und alle die Jubiläumsfeiern, die unsere Zeit so gern begeht, sind auch irgendwie mit der Schaffung eines Symboles, eines Geschenkes, verbunden. Die Mündigsprechung eines jungen Menschen erfolgt in den verschiedensten Formen. Im allgemeinen wird ihm aus diesem Anlaß auch eine Uhr überreicht. Von diesem Augenblicke an fühlt er sich als ein schon auf eigene Verantwortung gestellter, erwachsener Mensch. Ich erinnere mich noch deutlich einer Begebenheit aus meiner Jugend, bei der mir ein Junge als höchste Drohung zurief: